

VORWORT

Daß auch die deutsche Sprache von männlichen Herrschaftsansprüchen durchdrungen sei, haben wir zunächst aus der Frauenbewegung und inzwischen in einigen Bereichen vom Gesetzgeber gelernt, der uns etwa anhält, Stellenausschreibungen geschlechtsneutral zu formulieren. Wie weit die Prägung der Sprache durch Mannesbewußtsein reicht, ist seit den 70er Jahren auch Gegenstand der Forschung weiblicher Wissenschaft. Mit ihrem Vortrag im Rahmen einer ersten öffentlichen Veranstaltung der Gleichstellungsstelle der Universität Oldenburg im Juli 1988 vermittelt die Hamburger Linguistin Susanne Schmidt-Knaebel einen Eindruck von dieser Reichweite, die die männliche Wissenschaft bisher nicht zur Kenntnis genommen hat.

Ob und inwieweit die vorgelegte Bestandsaufnahme und der Entwurf emanzipierten Sprechhandelns Wirkung zeigen können, hängt davon ab, daß sie zunächst gelesen und diskutiert werden. Dem möge die Aufnahme in die Universitätsreden dienen.

Oldenburg, 29. Oktober 1988

Hermann Havekost